

10. So klang das Lied durch alle Tiefen,
die Bogen wurden sanft bewegt,
in Abgrunds Schlüften, wo sie schliefen,
die Seegetiere aufgeregt.
11. Aus allen Tiefen blaue Wunder,
die hüpfend um den Sänger ziehn;
die Meeresfläche weit hinunter
beschwimmen die Tritonen grün.
12. Die Wellen tanzen, Fische springen;
seit Venus aus den Fluten kam,
man dieses Jauchzen, Wonneklängen
in Meeresfesten nicht vernahm.
13. Arion sieht mit trunkenen Blicken
laut singend in das Seegetüchl,
er fährt auf eines Delphins Rücken,
schlägt lächelnd in das Saitenspiel.
14. Der Fisch, zu Diensten ihm gezwungen,
naht schon mit ihm der Felsenbank.
Arion hat den Fels errungen
und singt dem Fährmann seinen Dank.
15. Am Ufer kniet er, dankt den Göttern,
daß er entrannt dem nassen Tod.
Der Sänger triumphiert in Wettern,
ihn rührt Gefahr nicht an und Tod.

8. Die Glücklichen.

Von Ernst Freiherr von Feuchtersleben.

1. Umringt von Sardis wundervollen Schätzen
auf Asias höchstem, üppig stolzem Thron,
sprach Krösus, sich an fremdem Lob zu legen,
behaglich lähn zu Hellas' weisem Sohn:
2. „Man nennt mit Recht, o Solon, dich den Weisen;
blick' auf zu meinem Thron! Ich frage dich:
du sahst die Welt auf deinen weiten Reisen;
wen rühmst du der Beglückten Höchsten? Sprich!“
3. Und Solon sprach: „Es lebte zu Athen
ein Mann, der Tellus hieß; ihm ward beschieden,
zu schöner Zeit durch Wohlfahrt und durch Frieden
die liebe Vaterstadt beglückt zu sehn.
4. Drei wackre Söhne wurden ihm geboren,
sie haben rühmlich so wie er gestrebt;
auch seine Enkel hat er noch erlebt,
und nichts Geliebtes hat er je verloren.
5. Und als Athen begann den Heldenkrieg,
da zog er aus, stritt und erstritt den Sieg,
und siegend ward es ihm gegönnt zu fallen.
Den rühm' ich dir den Glücklichsten von allen.“